

Deshalb stieß er sich noch so oft, daß sein Kopf zuletzt wie eine einzige Beule war.

Nun wagte er sich erst recht nicht ans Tageslicht, sondern verließ das Haus erst wieder, als es ganz dunkel geworden war. Und wohin führte sein Weg? In den Eichwald, wo er den Abend vorher den großen schwarzen Mann getroffen hatte. Heimlich wünschte er, ihn wiederzusehen. Und richtig! bei dem großen Steinhäusen begegnete er ihm. „Nun, bist du mit deiner Länge zufrieden?“ fragte lachend der Schwarze, „oder möchtest du noch ein Stückchen größer werden?“ „Um Himmelswillen“, rief erschrocken der neugeborene Riese, „alles, nur das nicht!“ Und jammernd fuhr er fort: „Ach, lieber Waldmann, ich bitte dich von ganzem Herzen, laß mich doch wieder so klein werden, wie ich war. Ich will dir auch ewig dankbar sein.“ Flehend hob er dabei seine Hände. „Schau', schau'“, schmunzelte der andre, „wie schnell du geheilt bist! Das hätte ich gar nicht gedacht. Doch warte! Dir soll geholfen werden!“ Bei diesen Worten rührte er den Riesen mit seinem Stabe an. Der fühlte diesmal keinen Schmerz, aber eine so große Müdigkeit, daß er nicht einmal mehr danken konnte, sondern nach Hause stolperte.

Am nächsten Morgen fand er sich in seinem Bett wieder. Ihm war, als hätte er unendlich lange geschlafen. Ganz gesund und munter fühlte er sich, und frisch und fröhlich wie nie zuvor ging er an sein Tagewerk. Mochten die Leute ihn auch noch so oft Zwerg nennen, was kümmerte es ihn? Bei dem bloßen Gedanken an den einen Tag, an dem er Riese gewesen war, fing er an zu zittern und fühlte sich heimlich an den armen Kopf, der damals so viel mitbekommen, daß er zeitlebens genug davon hatte. So lebte er stillvergnügt in seiner Kleinheit weiter, in der ihm alles so schön paßte, und jeden Tag freute er sich wieder von neuem, daß er nicht mehr ein Riese war.

18. Wie der Ritter von Kronenburg sich eine Frau raubte.

Im Burgholz stand die Kronenburg. Dort hauste der Ritter Wolfgang. Er war als wilder und verwegener Mann bekannt und gefürchtet. Jenseits der Wupper wohnte auf Schloß Hammerstein der alte Ritter von Kettler mit seiner Tochter Mechthilde. Wolfgang von Kronenburg hatte die Jungfrau lieb gewonnen